

Vier Künstler spielen «Zauberflöte»

Eine Flöte, eine Gitarre, ein Cello und ein Schauspieler inszenierten zusammen Mozarts «Zauberflöte».

Max Pflüger

Wolfhalden Eigentlich fast unvorstellbar: Genügen vier Künstler, um eine der aufwendigsten Opern der Musikgeschichte aufzuführen? Antwort auf diese Frage gab der Verein Kirche und Kultur – Kultur in der Kirche Wolfhalden (www.kukkik.ch) am vergangenen Sonntagabend. Mit dem Musiktheater «Zauberflöte» konnte der Wolfhaldener Kulturorganisator erstmals seit Ausbruch der Covid-19-Pandemie wieder zu einem Konzert einladen.

Der französische Gitarrist Antoine de Lhoyer (1768 bis 1852) bearbeitete Mozarts bekannte Oper für Flöte, Viola und Gitarre. Das Ostschweizer Edes-Ensemble, Daniel Pfister (Flöte), Johanna Degen (Cello) und Christian Bissig (Gitarre) hat diese Vorlage um einige Arien erweitert und bringt sie zusammen mit dem St. Galler Schauspieler Matthias Peter als Musiktheater auf die Bühne. Schwungvoll und rasant spielt Matthias Peter zur



Das Edes-Ensemble und der Schauspieler Matthias Peter begeisterten mit der gelungenen Umsetzung der bekannten Mozart-Oper.

Bild: mp

Einführung ein Gespräch zwischen Emanuel Schickaneder und Wolfgang Amadeus Mozart. Schickaneder (1751 bis 1812) war

Sänger und Schauspieler, Dichter und Regisseur, Impresario und Theaterdirektor und schrieb unter anderem als Autor auch

das Libretto zur Mozart-Oper «Zauberflöte». Im Gespräch erläutert er dem Komponisten die Grundideen zur «Zauberflöte»,

deren Inhalt sich im Dreieck altägyptische Mythologie, Wiener Gesellschaftsklatsch und Freimaurergeist bewegt. Mit reicher Gestik, Humor und Witz gibt der Schauspieler nebst einem Inhaltsüberblick auch Hinweise zur Interpretation des Geschehens. Zwischen den musikalischen Vorträgen fasst er dann in der Person Schickaneders immer wieder die Inhalte zusammen.

Wirklich grossartig machte das Opernerlebnis aber die fantastische Leistung des Edes-Ensembles. Gelungene Arrangements der bekannten und beliebten Opernarien wie «Dies Bildnis ist bezaubernd schön», «Ein Vogelfänger bin ich ja», «In diesen heil'gen Hallen», oder «Ein Mädchen oder Weibchen» und andere mehr liessen den Eindruck eines ganzen Orchesters entstehen. Das virtuose Trio entführte die Zuhörer gleichsam in die grossen Opernhäuser der Welt und erntete dafür einen tosenden Schlussapplaus.

Was – Wann – Wo

Heute

Altstätten
«mulohr» Erzählabend, 17.30 Uhr, «Sonne»

Heerbrugg
«Die Boonies – Eine bärenstarke Zeitreise», 14.30 Uhr; «Zwischenwelten», 17.45 Uhr; «Love Sarah», 20.15 Uhr, Kinotheater Madlen
Musik-Comedy «Von Tuten und Blasen», mit Peter Lenzin, 20 Uhr, Kulturraum, «Madlen»

Thal
Chrabbeltreff, 15.30 Uhr, Pfarreiheim

Heiden
Dorfführung, 13.30 Uhr, ab Tourist-Information
Cineclub «Undine», 20 Uhr, Kino Rosental

Alkoholisiert mit E-Bike gestürzt

Plons Am Montagabend, kurz vor 20 Uhr, ist ein 62-jähriger Mann mit seinem E-Bike auf dem Erlenweg verunfallt. Dabei zog er sich leichte Verletzungen zu. Der 62-jährige fuhr von Mels in Richtung Plons, stürzte zu Boden und verletzte sich. Eine Patrouille der Kantonspolizei führte eine Atem-Alkoholmessung durch und stellte fest, dass er fahrunfähig war. Er wurde ins Spital gebracht. (*kapo sg/red*)

Mit 660 Kilo Gold und Silber gestoppt

Schmuggel Der Versuch einer Familie, in ihrem Auto 781 Barren Gold und Silber nach Österreich zu schmuggeln, ist gescheitert. Vorarlberger Zöllner fanden bei der Einreise aus Liechtenstein die Barren im Wert von 700 000 Euro, wie das österreichische Finanzministerium am Dienstag mitteilte. Bei der Inspektion des Wagens fielen den Beamten drei Aluminiumkoffer auf, die Silber enthielten. In der Handtasche der Tochter wurde Gold entdeckt. Die 74 Barren Gold und 707 Barren Silber wogen mehr als 660 Kilogramm. Die Edelmetalle wurden beschlagnahmt, den Fahrer erwartet ein Strafverfahren. (*dpa*)



707 Silberbarren und 74 Goldbarren wurden gefunden Bild: Archiv

Fussgängerin bei Unfall verletzt

Gossau Eine 23-jährige Fussgängerin hat sich am Montag in Gossau bei einer Kollision mit einem Auto leicht verletzt. Ein 27-jähriger Autofahrer war in Richtung Zentrum unterwegs und bog in eine Verzweigung ein. Dabei übersah er aus bisher noch ungeklärten Gründen die 23-jährige Passantin. Trotz leichter Verletzungen wollte die 23-jährige gemäss Polizei nicht ins Spital. (*kapo sg/red*)

Einzelne Chilbis trotzen Corona

Die meisten Jahrmärkte sind abgesagt. Dabei gäbe es Lösungen, wie einzelne Ostschweizer Beispiele zeigen.

Um die Jahrmärkte 2020 steht es schlecht. Rund 95 Prozent aller Märkte seien schweizweit bisher abgesagt worden, sagt Peter Hutter, Sekretär des Schweizerischen Marktverbands. Er spricht von einem Dominoeffekt. «Kaum hat eine Gemeinde ihre Absage kommuniziert, ziehen die umliegenden nach», sagt Hutter. Vereinzelt gibt es in der Ostschweiz jedoch Gemeinden, welche einen Jahrmarkt durchführen. Sie sind nun mit der Ausarbeitung einer krisentauglichen Version beschäftigt. Eine Auswahl der stattfindenden Märkte.

Ebnat-Kappel verkleinert, mit Maske in Appenzell

Obwohl es auch im Toggenburg zu zahlreichen Absagen kam, wird es am 24. September in Ebnat-Kappel einen Jahrmarkt geben, sagt der Marktchef Werner Looser. «Man hat früh gesehen, dass es für Marktfahrer nach all den Absagen schwierig wird», sagt er. Allerdings werden auch in Ebnat-Kappel einige Massnahmen getroffen. An verschiedenen Orten werden Desinfektionsmittel und Händewaschstellen bereitgestellt, sagt er.

Von den Standbetreibern verlange er, dass sie das ausgearbeitete Schutzkonzept des Schweizerischen Marktverbands mit Abstandsregeln und dem Vermeiden von Ansammlungen unterschrieben zurückschicken.

Auf rund 25 Rückmeldungen warte er noch. «Wer am Markttag die Bestimmungen nicht einhalten kann, den müssen wir wegschicken», sagt Looser. Die Anzahl der Stände sei um rund 10 Prozent auf etwa 100 zurückgegangen.



Dieses Jahr finden sehr wenige Ostschweizer Chilbis statt. Bild: Reto Martin (Romanshorn, 26. Oktober 2016)

Entgegen dem Trend in der Region hat sich Appenzell für eine Durchführung der Chilbi vom 26. bis 28. September ausgesprochen. Beim einzigen Jahrmarkt im Appenzellerland gelte für alle ab 16 Jahren eine Maskenpflicht, sagt Heidi Walter, Verantwortliche für die Organisation der Warenmärkte im Bezirk. Zusätzlich werden Secu-ritas engagiert, die das Chilbi-

areal im Blick halten sollen. Nebst Vergnügens- und Verpflegungsständen findet am dritten Chilbitag auch ein Markt statt. Dieser sei von der Maskenpflicht ausgenommen, sagt sie. Stattdessen wurde ein Schutzkonzept ausgearbeitet, das einen grösseren Abstand zwischen den Ständen vorsehe. Bei schmalen Strassenstellen sollen die Stände statt auf bei-

den nur noch auf einer Seite platziert werden. Zusätzlich gelten die bekannten Abstands- und Hygienebestimmungen. Aufgrund der Vorgaben werde die Anzahl Stände jedoch von rund 80 auf 60 reduziert. Dies, obwohl laut Heidi Walter in diesem Jahr merklich mehr Anfragen von Standbetreibern eingegangen seien. «Sie sind froh um jeden Markt, der trotz der Krise

durchgeführt wird.» Am 26. Oktober wird in Kreuzlingen ein Jahrmarkt «light» durchgeführt. «Wir wollten diesen Höhepunkt nicht einfach so absagen», sagt Stadtpräsident Thomas Niedergerber in der «Thurgauer Zeitung». Die Chilbi, die normalerweise rund 380 Stände umfasst, werde allerdings drastisch verkleinert. Alle Stände an der Haupt- und der Löwenstrasse werden gestrichen; das Chilbi-gelände beschränke sich auf die Festwiese auf dem Bärenplatz. Dort werde sogar ein Tag länger flaniert als sonst: Statt wie gewohnt am Samstag öffne der Lunapark dieses Jahr bereits am Freitag. Eine Zugangsbeschränkung oder Einzäunung des Geländes gebe es dagegen nicht. Jeder Stand einzeln sowie der Jahrmarkt als Ganzes müssen ein Schutzkonzept vorlegen.

Einseitige Belegung in Romanshorn

Von einer «Light»-Version spricht man auch in Romanshorn. Für den Markt am 28. Oktober werde dem Schutz der Gesundheit aller Besucherinnen und Besucher höchste Bedeutung zugemessen, lässt die Stadt in einer Mitteilung verlauten. Sie bezieht sich auf das Schutzkonzept des Schweizerischen Marktverbandes, dem sich die Standbetreiber verpflichten müssen. Die auffälligste Massnahme ist jedoch die einseitige Belegung der Strasse mit Marktständen. Diese müssten an den Seiten mit Plexiglas abgeschlossen werden. Die Fläche für Stände werde etwas erweitert. Auf dem Areal sei das Aufstellen von Bänken verboten.

Elias Hostettler